

**Qualitativer
Qualitätsdialog
Jahresbericht 2025
der Kinder- und Jugendarbeit
in der Ev. Kirchengemeinde Holzwickede
und Opherdicke**

Rückfragen an:

**Evangelische Kirchengemeinde
Holzwickede und Opherdicke
Goethestr. 4, 59439 Holzwickede**

Verfasser*innen:

**Jugendreferent Hendrik Lemke
& Jugendreferentin Jara Wippich
(beide Gemeindepädagog*in, B.A. Soziale Arbeit)**



**Ev. Jugend
Holzwickede
und Opherdicke**

Verbunden mit jungen Menschen, gemeinsam verlässlich da

Im Jahr 2025 zeigte sich in der Kinder- und Jugendarbeit der Evangelischen Jugend Holzwickede und Opherdicke deutlich, wie bedeutsam verlässliche Anlaufstellen für junge Menschen geworden sind. Viele Kinder und Jugendliche suchten verstärkt Unterstützung bei emotionalen und psychischen Belastungen wie Einsamkeit, schulischem Druck, negativen Gedanken oder Konzentrationsschwierigkeiten. Die erhöhte Notwendigkeit persönlicher Begleitung und der Austausch mit Eltern prägten den Arbeitsalltag und machten sichtbar, wie sehr stabile Beziehungen und kontinuierliche Präsenz gebraucht werden.

Umso wichtiger ist es, den Kindern und Jugendlichen Orte zu bieten, an denen sie sich willkommen, angenommen und gehört fühlen. Angebote, die einfach erreichbar und gut in den Alltag der Teilnehmenden eingebettet sind, zeigen sich dabei als besonders tragfähig.

Die Kindergruppe in Opherdicke stellte 2025 ein besonders anschauliches Beispiel dafür dar, wie wohnortnahe Angebote wirksam werden können. Viele Kinder aus Opherdicke und Hengsen können diese Gruppe eigenständig zu Fuß erreichen, ein großer Vorteil für Familien und ein bedeutender Schritt in Richtung Selbstständigkeit der Kinder. Bewegungsangebote, freies Spiel und kreative Elemente wurden dort regelmäßig nachgefragt und aktiv genutzt.

Auch der Austausch und die Kooperationen mit dem Treffpunkt Villa, dem Ortsjugendring, regionalen Kirchengemeinden und den Schulen vor Ort erweist sich als wertvoll. Durch diese Vernetzung können sowohl für Kinder als auch für Jugendliche und junge Erwachsene Bedarfe junger Menschen frühzeitig wahrgenommen und neue Formate flexibel entwickelt werden.

Ein großer Erfolg im Jahr 2025 war die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher. Viele junge Menschen entschieden sich, Verantwortung zu übernehmen und sich langfristig zu engagieren. Fast alle dieser neuen ehrenamtlichen Mitarbeitenden entstammen aus den eigenen Angeboten wie Freizeiten, Kindergruppen oder der Offenen Tür. Ehrenamtliche sind im Umgang mit Kindern und Jugendlichen unverzichtbar: Sie bringen eigene Sichtweisen ein, wirken als wichtige Brücken in die Lebenswelt junger Menschen und setzen kreative Impulse.

Die JuLeiCa-Ausbildung und weitere Schulungen sind wichtige Bausteine, um junge Ehrenamtliche im Sozialraum zu stärken und langfristig zu binden. Die gemeinschaftlichen Erlebnisse während der Ausbildung bestärken junge Menschen nachhaltig, Verantwortung zu übernehmen und im Team zu arbeiten. Durch die verschiedenen Themen der außerschulischen Bildungsarbeit erlernen die jungen Menschen neue Themenfelder für die Kinder- und Jugendarbeit und erweitern ihren persönlichen Horizont. Darüber hinaus entwickeln sie neue Fähigkeiten, die sie in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit stärken, und werden zu Multiplikator*innen an ihren unterschiedlichen Lern- und Lebensorten.

Im Verlauf des Jahres zeigte sich jedoch auch eine Herausforderung. Der Rückgang volljähriger Ehrenamtlicher aufgrund veränderter persönlicher Lebenssituationen führte dazu, dass bei bestimmten Angebotsformen eine erhöhte Verantwortung auf wenigen Personen lastete. Situationen, in denen mindestens zwei erwachsene Betreuungspersonen notwendig waren, etwa bei größeren Gruppen, herausfordernden Dynamiken oder zum Schutz der Ehrenamtlichen selbst, machten deutlich, wie entscheidend ausreichend erwachsene Begleitpersonen für die Qualität und Sicherheit der Arbeit sind. Gerade dann, wenn nur begrenzte hauptamtliche Kapazitäten zur Verfügung stehen, steigt die Belastung für die vorhandenen Kräfte spürbar an. In solchen Momenten wurde deutlich, dass eine angemessene Kombination aus Ehrenamt und fachlich qualifiziertem Hauptamt notwendig ist, um Stabilität, Sicherheit und Verlässlichkeit aufrechtzuerhalten, insbesondere dann, wenn vielfältige Bedürfnisse gleichzeitig bestehen.

Im Jahr 2026 sollen vor allem neue Ehrenamtliche gewonnen und begleitet werden, um bestehende Strukturen zu stärken und verlässlich fortzuführen. Die zunehmenden psychischen Belastungen junger Menschen machen weiterhin Orte notwendig, an denen sie Unterstützung, Stabilität und offene Gesprächsmöglichkeiten finden. Gleichzeitig sollen Angebote so gestaltet werden, dass sie nah an den Lebensräumen der

Kinder und Jugendlichen bleiben – gut erreichbar, niedrigschwellig und in Kooperation mit bereits vertrauten Partnern. Ein weiterer Schwerpunkt liegt 2026 darauf, verstärkt die Ermöglichung der Teilhabe aller jungen Menschen in den Blick zu nehmen. Kostenfreie und armutssensible Maßnahmen – sowohl in der alltäglichen Arbeit als auch bei besonderen Freizeitangeboten sollen konzeptuell stärker verankert und konsequent umgesetzt werden. Dabei ist die enge Zusammenarbeit der Kinder- und Jugendarbeit mit dem Träger sowie dessen vielfältigen diakonischen Unterstützungsangeboten hilfreich und notwendig, um jungen Menschen unabhängig von ihrer sozialen Lage eine verlässliche und chancengerechte Teilhabe zu ermöglichen.